

Pressemitteilung vom 28.05.2018

Rege Beteiligung beim Bienenspaziergang durch die Stadt vom BUND KV Gießen

Der BUND KV Gießen hatte für Samstag, den 26.5. zu einem Bienenspaziergang durch die Stadt Gießen eingeladen. Etwa 30 Teilnehmer*innen fanden sich am Eingang des Botanischen Gartens ein, wo Frau Andrea Malkmus die Gruppe zunächst begrüßte und auf den Bienen-Aktionsplan des BUND hinwies. Gleich bei der großen Platane am Konzertplatz gab es den ersten Stopp, hier konnte ein Bienenschwarm bewundert werden, der in einer Asthöhle bereits im vergangenen Jahr ein neues Zuhause gefunden hat. Die Referentin Frau Sabine Wolters erklärte, warum es wichtig sei, Umweltamt oder Imkerverein zu verständigen, wenn ein Schwarm gefunden wird. Bis zu 80% der Bienen-Schwärme können verhungern, erschwerend kommt der Befall durch die Varroa Milbe hinzu, so dass die meisten Völker den nächsten Winter nicht überleben.

Weiteres Thema im Botanischen Garten war die Bedeutung der Honig- aber auch aller Wildbienen für die Bestäubung der Blüten und letztendlich damit für unsere Ernährung, denn 150 Nutzpflanzen, das sind etwa 80% aller Nutzpflanzen, in Europa sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen. Forscher haben nachgewiesen, dass nur in Kombination von Honig- und Wildbienenbestäubung die Erträge und die Ausbildung der Früchte optimal sind. Am Schwanenteich nahe der Wieseck wurden zwei invasive Pflanzenarten, sogenannte Neophyten, vorgestellt, das Drüsige oder Indische Springkraut und der Riesen-Bärenklau, bei Imkern als ergiebige Trachtpflanzen beliebt, von Naturschützern wegen der massiven Überwucherung einheimischer Arten aber verfolgt.

Mit Blick auf die Kastanien an der Eichgärten-Allee wurde die Bedeutung der Bäume als ergiebige Trachtpflanzen für Honigbienen bis in den Sommer hinein aufgezeigt und auch ihre Bedeutung für das Mikroklima und die Luftreinhaltung in der Stadt dargelegt. Zur Nahrungsquelle hier gehören Pollen und Nektar, aber auch die Blatttracht, die von den Bienen von dort saugenden Blattläusen eingesammelt wird (der sogenannte „Honigtau“). Diese scheiden den überschüssigen Saft, den sie aus den Siebröhren der Bäume saugen, verdickt wieder aus.

Beim nächsten Halt an der Alten Universitätsbibliothek stellte Anette Wasseroth von Greenpeace Gießen die dortige von Greenpeace betreute Blühfläche und die dazugehörigen Nisthilfen vor und gab Tipps, wie man Wildbienen in der Stadt unterstützen kann. Am Ende der Führung konnten die Teilnehmer*innen Pollen und Honig verkosten und zum Abschluss einen Blick in ein Honigbienen-Volk von Johanna Zeitz (BUND und Imkerverein Gießen) werfen, die die Biologie und die Arbeitsteilung der Bienen in einem Volk vorstellte und Brut- und Honigwaben zeigte. Dies ging ganz ohne Stichschutz und auch ohne Stich vorstatten, waren doch die Bienen ganz friedlich. Die Teilnehmer*innen konnten so einen vielfältigen Überblick über die Biologie und Ansprüche von Honig- und Wildbienen gewinnen und einen Einblick in die Bienenhaltung bekommen und Informationsmaterial sowie eine Ansaatmischung mit Blühpflanzen für eine Bienenweide mitnehmen. Vielleicht wächst daraus bald mehr Bienenfutterfläche in und um Gießen heran.

Pessekontakt: Andrea Malkmus, BUND – Kreisverband Gießen, Fon: 0175 – 536 6062
E-Mail: info@bund-giessen.de, amalkmus@bund-giessen.de, www.bund-giessen.de